

## 4.3 Beispiele für schulspezifische Konzepte

### 4.3.1 Konzept der Sophien-Grundschule Hof

#### **A.** Leitgedanken

*Schule von Welt, in der jeder Einzelne zählt.*

*Wir setzen auf eine vertrauensvolle, lebendige Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus zur bestmöglichen Förderung der Kinder.*

#### **B.** Schulspezifische Gegebenheiten

Die staatliche Schule liegt im Bahnhofsviertel der Stadt Hof. Wir beschäftigen 30 Lehrkräfte und 20 externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ca. 230 Schülerinnen und Schüler werden von uns unterrichtet und betreut. 70% unserer Schüler haben Migrationshintergrund, 30% sonderpädagogischen Förderbedarf und 60% der Schülereltern sind Hartz IV-Empfänger.

Das Schulprogramm ist passgenau auf unsere Schülerschaft zugeschnitten. Die Schule steht im Zentrum eines Netzwerks, das Unterstützungssysteme für die Familien unseres Sprengels bereithält. Einige Besonderheiten sind:

- Schulprofil „Inklusion“
- Vorschulgruppe „SOPHIE“ ([www.sophienschule-hof.de](http://www.sophienschule-hof.de)) zur vorschulischen Förderung in den Räumen der Schule
- Deutschförderklassen für Kinder mit migrationsbedingten Sprachproblemen
- Übergangsklasse „Neuankömmlinge“ ohne Kenntnisse in der deutschen Sprache
- „IGEL“-Gruppe ([www.sophienschule-hof.de](http://www.sophienschule-hof.de)) zur Förderung von Kindern mit Besonderheiten im emotionalen und sozialen Bereich
- Ganztagesklassen, insbesondere für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen, aber auch für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Schülercafé für die offene Ganztagesbetreuung
- Förderkurse zur Vorbereitung auf den Übertritt an weiterführende Schulen
- Arbeitsgemeinschaften mit musischen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Angeboten
- Elterncafé

### C. Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung einer differenzierenden Elternarbeit

#### Qualitätsbereich Gemeinschaft

##### Ziele:

- Wir pflegen eine Willkommenskultur und schaffen „Vertrautheit“.
- Alle Kinder und Eltern sollen sich vom ersten Moment an wohlfühlen.
- Eltern und Kinder können jederzeit an die Schulleitung, die Lehrkräfte und andere Mitarbeiter herantreten. Persönlichen Austausch ermöglichen wir jederzeit – auch schon vor Schuleintritt.

##### Maßnahmen:

- Der Tag der Schuleinschreibung soll für Schüler und Eltern einen positiven Eindruck hinterlassen durch: Optimierung der organisatorischen Abläufe, individuelle Beratung (auch im Hinblick auf Nachmittagsbetreuung), spannende Schulhausrallye für Kinder, Bewirtung der Eltern durch andere Eltern, Zubereitung des „ersten gesunden Pausenbrots“ mit den Schulanfängern, Möglichkeit zum Gespräch mit den Klassenleitungen im Anschluss an den Unterricht.
- Ein schuleigenes „Willkommensheft“ sowie das neue Elternheft bekommen Kinder und Eltern am Tag der Schuleinschreibung. Dieses erleichtert den Schulstart in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.
- Ein Elternabend zur rechtzeitigen Klärung aller „Ungereimtheiten“ findet schon in der ersten Schulwoche statt.
- Elternstammtische fördern das Miteinander ebenso wie Feste, Projekte und Aktionen, welche gemeinsam mit den Eltern organisiert werden (z. B. interkulturelle Woche, „Schüler laufen für die Schule“, Spielenachmittage).
- Das Elterncafé bietet Raum für Eltern. Hier können sich Eltern untereinander austauschen, einander unterstützen und gemeinsam frühstücken. Auch Lehrkräfte und Schulleitung sind hier des Öfteren anzutreffen. Jeder ist willkommen.

##### Erfolgsindikatoren:

- Die Schülereltern besuchen regelmäßig und möglichst vollzählig schulische Veranstaltungen. Sie entschuldigen sich, falls sie nicht teilnehmen können.
- Sie bringen eigene Ideen ein und tragen selbst zum Gelingen schulischer Veranstaltungen wie Projekttagen oder Schulfesten bei.
- Sie teilen der Schule relevante Vorkommnisse wie Krankheit, Adressänderungen oder familiäre Veränderungen mit, die Einfluss auf die Entwicklung ihres Kindes haben könnten.
- Das Elterncafé wird gerne besucht. Es findet ein reger Austausch von Eltern unterschiedlichster Herkunft statt.
- Eltern und Kinder zeigen oder äußern ihr Wohlbefinden in der Schule.

## Qualitätsbereich Kommunikation

### Ziele:

- Lehrkräfte und Eltern kennen und akzeptieren einander.
- Der Umgang ist offen und transparent.
- Die Eigenart und Individualität der Gesprächspartner schätzen wir und gehen darauf entsprechend ein.

### Maßnahmen:

- Homepage und Elternabende (teilweise in russischer und türkischer Sprache) dienen der Orientierung.
- Auch außerhalb der offiziell ausgewiesenen Sprechstunden wird der Austausch zwischen Eltern, Mitarbeitern und Schulleitung möglich gemacht, z. B. im Elterncafé.
- Die Lehrkräfte bieten zusätzlich zur regulären Sprechstunde auch zeitlich flexible Termine an.
- Die Schulleitung hat für unsere Eltern stets ein offenes Ohr und nimmt sich viel Zeit, sie anzuhören und zu beraten.
- Wir geben verstärkt positive Rückmeldungen (stärkenorientiertes Feedback).
- In unserem schuleigenen Hausaufgabenheft haben wir Platz für den Austausch zwischen Lehrern und Eltern geschaffen.

### Erfolgsindikatoren:

- Eltern teilen der Schule relevante Vorkommnisse wie Krankheit, Adressänderungen oder familiäre Veränderungen, welche Einfluss auf die Entwicklung ihres Kindes haben könnten, zuverlässig mit.
- Sie wenden sich vertrauensvoll an die Schule, wenn Schwierigkeiten im Hinblick auf Schullaufbahn oder Erziehung auftreten und erkennen das pädagogische Personal der Schule als kompetente Ansprechpartner an.
- Umgekehrt suchen auch Lehrer und Erzieher das Gespräch mit den Eltern.
- Elterngespräche verlaufen angenehm und führen zu positiven Ergebnissen.
- Die Sprechstunden der Lehrkräfte werden von den Eltern regelmäßig besucht.
- Eltern tragen durch konstruktive Kritik und Eigeninitiative zu einer positiven Schulentwicklung bei. Es treten kaum Irritationen oder (versteckte) Konflikte auf.
- Lehrer und Eltern nutzen systematisch das schuleigene Hausaufgabenheft zur gegenseitigen Information.

## 4 Entwicklung eines schulspezifischen Konzepts zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

### Qualitätsbereich Kooperation

#### Ziele:

- Eine Erziehungspartnerschaft im Sinne einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist vorhanden.
- Wir unterstützen unsere Eltern bei der Erziehung und Förderung „unserer“ Kinder.
- Wir sind aufgeschlossen für die persönliche Situation unserer Familien und helfen ihnen, ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden.
- Eltern wenden sich vertrauensvoll an die Schule und nehmen schulische Ratschläge an.
- Eltern kennen Institutionen, Therapeuten und (außer)schulische Angebote zur weiteren Förderung/Betreuung ihrer Kinder und zur eigenen Entlastung.
- Eltern versuchen, sich selbst „fortzubilden“.

#### Maßnahmen:

- Ein Erziehungsvertrag zwischen Schule und Elternhaus bindet beide Partner an gemeinsame Vereinbarungen.
- Bei den Elternsprechtagen sind unsere Schülerinnen und Schüler gern gesehen. Vor allem in der 4. Jahrgangsstufe gibt es zusätzliche Termine für „Eltern-Lehrer-Kind-Gespräche“. Wir bieten für das leibliche Wohl Häppchen und Getränke sowie für Geschwisterkinder Betreuung an.
- Familiäre Hintergründe beziehen wir in die Planung unserer Fördermaßnahmen ein. Wir machen uns mit den Eltern Gedanken über die Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung der Kinder. Wir sehen Eltern stets als „Experten für ihr Kind“ an.
- Wir nehmen die elterlichen Kompetenzen wahr und nutzen diese:
  - Eltern als Experten im Unterricht und bei Projekten
  - Eltern als Referenten bei schulinternen Fortbildungen (türkischer Kochkurs, religiöse Vielfalt, Bildungssystem in Deutschland)
  - Eltern als Unterstützer bei Schulfesten
  - Eltern als Dolmetscher, Lesepaten und Pausenhelfer
- In den Elternforen versuchen wir, auf Anregungen aus der Elternschaft einzugehen und sie umzusetzen. So wurden z. B. auf elterlichen Wunsch Lesepaten „installiert“, eine Infotafel geschaffen oder das „Notinselprojekt“ ([www.notinsel.de](http://www.notinsel.de)) der Hänsel+Gretel-Stiftung für eine größere Sicherheit der Kinder in der Stadt Hof initiiert.
- Im Elterncafé werden Kurse, z. B. ein Deutsch- oder ein Computerkurs, angeboten.
- Pro Halbjahr finden mindestens zwei Gespräche über den Leistungs- und Entwicklungsstand der Kinder statt.
- Die Zusammenarbeit der Schule mit dem Jugendamt, dem sonderpädagogischen Förderzentrum, der Tagesklinik, Kindergärten, Horten und weiterführenden Schulen ermöglicht eine passgenaue Beratung. Mindestens einmal pro Schuljahr findet mit jeder der genannten Institutionen ein Kooperationstreffen statt.
- Lerninhalte werden Eltern von unseren Lehrkräften in eigens dafür eingerichteten Stunden erklärt: Pro Jahrgangsstufe steht jeweils eine Lehrkraft innerhalb ihrer Sprechzeit für interessierte Eltern der gesamten Jahrgangsstufe zur Verfügung.

## Qualitätsbereich Mitsprache

### Ziele:

- Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben, im Elternforum oder Elternbeirat.
- Im Elternforum fordern wir die Teilnehmer/-innen auf, selbst Vorschläge für Projekte zu machen. Ihre Anliegen und Verbesserungsvorschläge sind willkommen.
- Gleiches gilt für den Elternbeirat, welcher themenabhängig zu Lehrerkonferenzen eingeladen wird.

## Ausblick

### Geplante Maßnahmen:

- Die Zwischenzeugnisse bzw. deren Übergabe soll mit der Einführung des neuen Lehrplans so verändert werden, dass sie von den Eltern verstanden und „genutzt“ werden können: Im Rahmen eines Lerngesprächs werden dann die Zeugnisse Eltern und Kindern übergeben. Erläuterungen finden unmittelbar statt, Überlegungen zur zielgerichteten Weiterarbeit werden gemeinsam angestellt. Des Weiteren sollen die Zeugnisse ihren „Gutachtencharakter“ verlieren und stattdessen kürzer, prägnanter und einfacher formuliert werden.
- Eine Information über das Bildungssystem in Bayern und Deutschland (am Ende der Jahrgangsstufe 4) soll auch durch einen türkischen Referenten erfolgen.
- „Lernen lernen“ soll curricular in jeder Jahrgangsstufe Thema eines Elternabends sein.
- Gemeinsame Ausflüge (Stadtführung, Wanderung) mit Eltern und Kindern werden durchgeführt.

## D. Qualitätssicherung

Die nächste Evaluation unserer Elternarbeit erfolgt gegen Ende des Schuljahres 2013/14. Dabei werden folgende Instrumente verwendet:

- Beobachtung: Die Mitarbeiter der Schule werden angehalten, Wünsche, Anregungen und Kritik der Eltern offen entgegenzunehmen und in die Diskussion zur weiteren Schulentwicklung einzubringen. Das Elterncafé bietet hierfür einen hervorragenden Raum.
- Befragung: Im Schuljahr 2011/2012 fand bereits eine Fragebogenaktion bei allen Eltern der Schule statt. Zu Grunde gelegt wurden konkrete Maßnahmen im Rahmen der Elternarbeit, deren Erfolg anhand der getroffenen Aussagen bewertet werden sollten. Die Anonymität der Fragebögen ließ zustimmende, aber auch kritische Sichtweisen problemlos zu. Im Abstand von zwei Jahren soll die Aktion in leicht modifizierter Form wieder durchgeführt und ausgewertet werden.
- Interview: Weitaus offener sollen sich die Interviews mit Eltern, aber auch schulischen Mitarbeitern gestalten. Aus den Gesprächen erhoffen wir uns vor allem Ideen und Anregungen für die schulische Weiterarbeit in Bezug auf unsere Elternarbeit.

Der Qualitätszirkel „Elternarbeit“ wird ein Konzept für eine Evaluation der Elternarbeit im Schuljahr 2013/14 erstellen, zur Beschlussfassung vorlegen und die Ergebnisse auswerten.

## 4 Entwicklung eines schulspezifischen Konzepts zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Diese werden in der 1. Lehrerkonferenz im nächsten Schuljahr sowie dem Elternbeirat vorgestellt.

### **E.** Beteiligung der Schulgemeinschaft

Im Hinblick auf das Thema Elternarbeit bzw. das entsprechende Konzept versuchen wir stets, die gesamte Schulgemeinschaft einzubinden:

In Konferenzen, Elternbeiratssitzungen oder Elternforen werden durch Kartenabfragen Ideen, Anregungen oder Wünsche für die Schule gesammelt. Anschließend erfolgt die Schwerpunktsetzung sowie die schriftliche Fixierung der verfolgten Ziele. Auch Zuständige werden benannt, ein Zeitplan ausgearbeitet und Kriterien für die Evaluation der Maßnahme festgelegt.

Über Jahre hinweg gesammelt ergibt das ein Konzept zur Elternarbeit, welches selbstverständlich „Neuen“ nähergebracht, immer wieder ergänzt oder umgearbeitet werden muss.